Gedenken an den Naturschutz-Baron Johann Nikolaus Freiherr von und zu Bodman (1903-1988)

Nach geduldig ertragenem Leiden verschied am 25. Oktober 1988 im 86. Lebensjahr der »Naturschutz-Baron« Johann Nikolaus Freiherr von und zu Bodman und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung am 29. Oktober in der Familiengruft zu Möggingen beigesetzt. Baron Bodman hat sich im Bodenseegebiet und weit darüber hinaus bleibende Verdienste um den Schutz der heimatlichen Natur und die Erhaltung der einzigartigen Bodenseelandschaft erworben.

Als jüngerer Sohn des Grafen Othmar von und zu Bodman und der Gräfin Maria, geborene Gräfin von Walderdorff, am Rosenmontag, dem 23. Februar 1903, in Schloß Bodman geboren (sein älterer Bruder war Dr. Johannes Graf von und zu Bodman), besuchte er von 1915 - 1918 das Schulinternat Kloster Ettal in Bayern, danach das Gymnasium Ravensburg bis 1924 sowie das Pädagogium Stöckle in Bad Wörishofen, Primarreifeprüfung 1926 in München. Es folgten Studienjahre auf der Universität Bonn und der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf (Landwirtschaft). Von April bis Juni 1927 konnte er mit dem Direktor des Museums Alexander König in Bonn, Professor Dr. Adolf von Jordans, eine vogelkundliche Forschungsreise zu den Balearen unternehmen. Von Jugend an liebte Nikolaus von Bodman die Natur und interessierte sich in besonderer Weise für die Vogelwelt; er berichtete mehrfach in Vorträgen in Bodman über diese Reise. Es folgte 1928/29 ein landwirtschaftliches Praktikum in Kohlo (zwischen Kottbus und Guben) auf einem Gut des Grafen Brühl; 1930/31 Fortsetzung des Studiums auf der Württembergischen Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim bei Stuttgart. 1932 übernahm er das Schloß Möggingen; seine Großmutter Maria Gräfin von Walderdorff, geborene Gräfin von Rechberg und Rothenlöwen, hatte 1900 die Reste der einstigen Herrschaft Möggingen erworben und über ihre Tochter Gräfin Maria von Bodman ihrem Enkel Nikolaus vererbt. Schloß Möggingen blieb Zeit seines Lebens Wohnsitz seiner Familie: der 1935 mit Monika Gräfin Spee geschlossenen Ehe entsprossen drei Söhne. Die Unterhaltung der alten Wasserburg mit all den denkmalpflegerischen Problemen war für ihn eine stete Aufgabe und Sorge (1967/68 Renovierung des Schlosses).

Rund 35 Jahre stellte sich Baron Bodman für die Gemeinde Möggingen als Gemeinderat (etwa ab 1936), mehrfach als stellvertretender Bürgermeister (1937, 1945) und Bürgermeister (1939, 1968) nach Einberufung oder Tod des Amtsinhabers zur Verfügung. Von 1941 - 1945 wurde er zum Kriegsdienst einberufen (Frankreich). Am 25. November 1971 verabschiedete ihn die Gemeinde Möggingen als Gemeinderat.

Sein Wirken auf dem Gebiet des Natur- und Heimatschutzes begann schon zu einer Zeit, als heute so viel gebrauchte Begriffe wie Umwelt, Ökologie und Biotop noch fast unbekannt und die Zahl jener Menschen, die sich dafür einsetzten, noch recht klein war. Noch in der Mitte der 60er Jahre sprach Dr. Ludwig Seiterich von der »verlorenen Kompanie« der Natur- und Umweltschützer. Bereits in den 30er Jahren begegnen wir Nikolaus von Bodman als Mitglied der Kreisstelle für Naturschutz im Landkreis Konstanz. 1955 betraute ihn Landrat Dr. Ludwig Seiterich mit dem Amt des Kreisbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege im Landkreis Konstanz; die von ihm aufgebaute Kreisstelle diente als Muster für andere Landkreise im Land und in der Bundesrepublik. Lange Jahre - u. a. auch im Vorstand - gehörte er der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Beauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege e. V. Bad Godesberg an. Als Konstanzer Naturschutzbeauftragter gab er die »Mitteilungen der Kreisstelle für Naturschutz und Landschaftspflege« heraus, im ganzen rund 90 Nummern. Als seine größte und schwerste Aufgabe bezeichnete Nikolaus von Bodman in dieser Zeit die Rettung der Bodenseeufer und die Schaffung von Naturschutzgebieten (vgl. dazu Dr. Robert Maus, Naturschutz - gestern - heute - in Zs Hegau 39/1982 S. 155 - 160). In seine Amtszeit fielen der Naturschutztag 1966 in Konstanz und 1969 die Verleihung des Europa-Diploms durch den Europarat Straßburg für das Wollmatinger Ried (mehrfach verlängert), aber auch der Kampf gegen die Hochrhein-Schiffahrt und das Bodensee-Regulierwehr. Schmerzlich empfand er das Scheitern der Pläne eines deutsch-schweizerischen Naturschutzparkes Höri-Hohenklingen. Einer seiner besten Freunde und Mitstreiter war der Schaffhauser Forstmeister und Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Arthur Uehlinger (Kurt Bächtold, Arthur Uehlinger 1896 - 1983, in Zs Hegau 40/1983, S. 241 f.). Am 26. Mai 1975 verabschiedete ihn Landrat Dr. Robert Maus in Bodman von seinem Amt und verlieh ihm wenige Tage später in einer Kreistagssitzung den ersten Ehrenring des Landkreises für seine verdienstvolle und erfolgreiche Arbeit.

Um den Naturschutz im Bodenseeraum zu aktivieren, gründete er örtliche Arbeitsgemeinschaften für Naturschutz, die auf »privater Ebene« neben dem »amtlichen Naturschutz« tätig wurden; 1963 gelang ihm die Vereinigung all dieser Gruppen im »Bund für Naturschutz Bodensee-Hegau«, woraus der BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) mit Sitz in Möggingen entstanden ist. Es war ihm gelungen, die Naturschutzbestrebungen zu einem Anliegen der Öffentlichkeit zu machen.

Wie bereits erwähnt, richtete sich das lebhafte Interesse von Nikolaus von Bodman auf die Vogelwelt, auf Vogelforschung und Vogelschutz. Für derartige Initiativen erschienen der Bodenseeraum und das Voralpengebiet besonders geeignet. Als Mitarbeiter der Süddeutschen Vogelwarte (Bodensee-Heft 10, Oktober 1984) kam er zusammen mit den maßgebenden Naturschutzexperten (etwa den Professoren Lauterborn in Freiburg, Max Auerbach in Karlsruhe, Stresemann in Berlin, Karl Asal in Karlsruhe/Freiburg, Schwenkel in Stuttgart, Ernst Schütz in Stuttgart sowie Dr. Hermann Schurhammer in Bonndorf/Freiburg). Er gehörte zu den Mitbegründern des Vereins »Süddeutsche Vogelwarte« und war dessen Vorsitzender von 1931 - 1938; als der Verein sich in diesem Jahre auflöste, wurde er Leiter der Zweigberingungsstelle Baden und Württemberg der Vogelwarte Rossitten. Auf seinen Vorschlag wurde 1928 die Beobachtungsstation Mettnau gegründet.

Diese Tätigkeiten hatten für das damals schon weltbekannte Vogelforschungsinstitut weitreichende Folgen: Als 1945 die auf der Kurischen Nehrung gelegene Vogelwarte Rossitten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (heute Max-Planck-Gesellschaft) heimatlos geworden war, bot ihr Baron Bodman in seinem Schloß Möggingen Unterkunft und Arbeitsmöglichkeiten; seit 10. Oktober 1946 arbeitet hier das inzwischen räumlich erweiterte Institut unter dem Namen »Vogelwarte Radolfzell« erfolgreich. Interessant ist in dem Zusammenhang, daß 1945 ein anderes wissenschaftliches Institut, nämlich die Reichsforschungsanstalt für Gartenbau, in Möggingen kurzfristig untergebracht war.

1949 übernahm die nunmehrige Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften die Vogelwarte, deren Auf- und Ausbau mit Hilfe des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts in Freiburg im Breisgau in schwieriger Übergangszeit gelungen war (Rudolf Kuhk, Die Vogelwarte Radolfzell im Schloß Möggingen, in Möggingen 860 - 1960, Hegau-Bibliothek Bd. 6, 1960). Am 1. April 1959 wurde die Vogelwarte Radolfzell an das Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie (Seewiesen beim Starnberger See) angegliedert. 1964 erfolgte die Einweihung des neuen Institutsgebäudes; Arbeitsräume verblieben jedoch nach wie vor im Schloß. In Möggingen wurde auch die »Deutsche Ornithologengesellschaft e. V.« begründet, ferner fand hier 1947 die erste Ornithologische Tagung des Bundesgebietes statt. Im Laufe der Jahre besuchten so viele prominente Naturwissenschaftler Möggingen, unter ihnen die Nobelpreisträger Konrad Lorenz, Otto Hahn und Adolf Butenandt. - In dem 1979 erschienenen Schloßführer berichtete Nikolaus von Bodman voller Freude über die Störche, die in und bei Möggingen wieder heimisch geworden sind. In seinem Lebensbericht, den er im Juni/Juli 1987 aufgezeichnet hat, erwähnt er dankbar das von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee 1983 herausgegebene Buch »Die Vögel des Bodenseegebietes« und eine ganz besondere Freude war für ihn die im September 1984 im Bibliothekssaal des Schlosses stattgefundene feierliche Vorstellung des ihm zum 80. Geburtstag gewidmeten Buches »Mindelsee, Monographie eines Naturschutzgebietes auf dem Bodanrück« durch Minister Gerhard Weiser.

Nikolaus von Bodman war Mitglied zahlreicher Vereine. Außer den schon genannten nennen wir den Hegau-Geschichtsverein, dem er von Anfang an, seit 1955 als engagierter Beirat angehörte, sowie den Landesverein Badische Heimat und die Arbeitsgemeinschaft Allensbach e. V. Lange Jahre wirkte er im Ausschuß für den Kreiswettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden« mit (Vergabe von Anerkennungspreisen), er war ein hervorragender Fotograf und hat im Dienste der Heimatpflege unzählige Vorträge gehalten. Der Verein Badischer Jäger im Kreis Konstanz, dem er seit der Gründung 1948 - 1969 als Kreisjägermeister diente, ernannte ihn 1969 zum Ehrenkreisjägermeister. Er war ferner 1975 Gründungsmitglied, 1976/77 Vorstand und von 1977 bis 1988 Vorsitzender des Kuratoriums »Stiftung Deutsche Umwelthilfe e. V.«. Der Kleintierzuchtverein Radolfzell und der Narrenverein »Welsbart« in Möggingen verliehen ihm die Würde eines Ehrenmitgliedes.

Viele weitere Ehrungen und Auszeichnungen anerkannten Leben und Werk des Naturschutz-Barons. Im Rahmen der 1100-Jahr-Feier von Möggingen ernannte ihn die Gemeinde am 24. September 1960 zum Ehrenbürger. 1968 überreichte ihm Landrat Dr. Ludwig Seiterich das Bundesverdienstkreuz am Bande. Die Stiftung F. V. S. Dr. Töpfer ehrte ihn mit der am 9. Juni 1972 durch die Rheinische Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn verliehene Alexander-von-Humboldt-Medaille. 1975 erhielt er den Ehrenring des Landkreises Konstanz, 1979 die Ehrenplakette des Regierungspräsidiums Südbaden. 1982 verlieh ihm die Gemeinde Steißlingen den Hegau-Preis.

Nikolaus von Bodman war ein Mann, der seine zunächst unpopulären, dem damaligen Zeitgeist weit vorauseilenden Vorstellungen über Natur- und Landschaftsschutz in der ihm eigenen zurückhaltenden, stillen Art unbeirrt und geduldig mit mahnenden und überzeugenden Argumenten verfocht und schließlich im wesentlichen durchzusetzen vermochte. Landrat Dr. Seiterich würdigte ihn bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1968 mit folgenden Worten: »Ich begrüße in Ihnen einen noblen Naturschützer vom Scheitel bis zur Sohle, traditionsbewußt, gegenwartsnah, der Zukunft verpflichtet, einen getreuen Ekkard des Naturschutzes im westlichen Bodenseeraum. Unermüdlich in der Wahrung aller Interessen von Natur und Landschaft. Ein unerschrockener Kämpfer in der Verteidigung der Heimat und des waidgerechten Jagdwerks. Nie verzagt, selten entmutigt, stets präsent, immer bereit zum selbstlosen Einsatz, ein treuer und mutiger Weggefährte«. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Herbert Berner, Singen

Veröffentlichungen von Nikolaus von Bodman

1960 Die Gruftkapelle zu Möggingen, in Möggingen 860 - 1960, hg. Herbert Berner, 1960 (Bd. VI Hegau-Bibliothek)
1960 Der Mindelsee, in Möggingen 1860 - 1960
1979 Schloß Möggingen am Mindelsee, Schloßführer
1984 Schloß Möggingen, in »Der Mindelsee«, Monographie eines Naturschutzgebietes auf dem Bodanrück, hg. von der Landesanstalt für Umweltschutz in Baden-Württemberg, Institut für Ökologie und Naturschutz Karlsruhe, 1983
1984 Jagd und Wild, in »Der Mindelsee«

Pfarrer Theodor Fehrenbach zum Gedenken (1913 - 1982)

Unerwartet für die Bürger der Gemeinde Reichenau und die vielen Freunde der Insel im Bodensee verstarb Münsterpfarrer, Geistl. Rat, Theodor Fehrenbach im 69. Lebensjahr am 23. April 1982 im Krankenhaus in Konstanz. Am Karsamstag 1982 erlitt er mitten in den Vorbereitungen des Osterfestes einen Herzanfall, dem er ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, erlegen ist. Der plötzliche Tod des hochgeschätzten und beliebten Seelsorgers löste große Trauer aus.

Theodor Fehrenbach wurde am 6. September 1913 in Reichenbach bei Lahr als Sohn eines Forstwarts geboren. Nach dem Besuch von sechs Klassen der Volksschule seiner Heimat wurde er in die Quarta des Gymnasiums der Lenderschen Lehranstalt in Sasbach aufgenommen. Er durchlief diese Schule bis zum Abitur 1934 und wandte sich dann dem Theologiestudium zu, das er in Freiburg und St. Peter absolvierte. Am 19. März 1939 wurde er im Freiburger Münster zum Priester geweiht. Seine erste Vikarsstelle war Lautenbach im Renchtal. Nach einer Vikarsstelle in Bruchsal war er von 1942 bis 1951 Pfarrvikar in Meersburg. Anschließend Vikar in Murg im Dekanat Säckingen. Von 1952 bis 1955 verwaltete er als Pfarrverweser die Pfarrei Burbach im Dekanat Ettlingen. Im April 1955 kam er zunächst als Pfarrverweser an die Münsterpfarrei Reichenau und wurde vier Jahre später auf diese Pfarrei als Pfarrer investiert. 27 Jahre hat Münsterpfarrer Fehrenbach, der bald auch die Pfarreien Reichenau-Oberzell und Reichenau-Niederzell mitverwalten mußte, mit großem Eifer und sehr erfolgreich auf der Insel Reichenau gewirkt. Die großen Verdienste von Pfarrer Fehrenbach wurden anerkannt durch die Verleihung des Titels »Geistlicher Rat« im Jahr 1970 und durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts durch die Gemeinde Reichenau im Jahre 1978.

Theodor Fehrenbach war ein beliebter Priester und Seelsorger und eine herausragende Persönlichkeit der Gemeinde Reichenau, die auch ein besonderes Kapitel Reichenau-Geschichte geschrieben hat. Seine ganze Liebe und sein ganzes Bemühen galt zuerst den Menschen dieser Insel, denen er mit ganzem Herzen verbunden war. Obwohl sein Amt als Pfarrer der drei Inselpfarreien und als Religionslehrer an der Grund- und Hauptschule schon seine ganze Kraft erforderten, hat Münsterpfarrer Fehrenbach sich auch immer der örtlichen Gemeinschaft, den Reichenauer Traditionen und örtlichen Vereinen verpflichtet gefühlt. Besonders das Erbe der Reichenau, die Geschichte der ehemaligen berühmten Inselabtei, lag ihm sehr am Herzen und wurde zu einem wichtigen Teil seines Wirkens. Er gab Anstöße und organisierte Veranstaltungen und Vorträge, um Gedenktage aus der Abteigeschichte in Erinnerung zu rufen und die Tradition der Inselfeiertage zu wahren und sinnfällig zu machen. Er bemühte sich, die Geschichte und Kultur der Reichenau seinen Mitbürgern und einer breiteren Öffentlichkeit nahezubringen und Verständnis zu wecken für den »benediktinischen Geist«, den diese Insel einst erfüllte. Auf seine Anregung hin wurden zur 1250-Jahr-Feier des Inselklosters im Jahr 1974 eine wissenschaftliche Festschrift und viele andere wissenschaftliche Publikationen herausgegeben. Neben diesen Anregungen für die weitere Reichenau-Forschung war Pfarrer Fehrenbach in verschiedenen Bereichen der Reichenau-Forschung auch selbst tätig. Neben einem Reichenau-Führer hat er auch eine Lebensbeschreibung von Abt Walahfrid Strabo (842 - 849) veröffentlicht, die nicht nur den Lebensweg dieses Abtes aufzeigt, sondern die auch das Gesamtwerk dieser herausragenden Geistespersönlichkeit würdigt. So wie sich die drei berühmten Reichenauer Kirchen den vielen Besuchern aus nah und fern darstellen, verdanken wir ebenfalls zum größten Teil Theodor Fehrenbach. Er hat die Restaurierung und Bauforschung an den Kirchen nicht nur angeregt, sondern auch mit seinem reichen Wissen und Rat begleitet. So regte er 1961 beim Meinradsfest die Restaurierung des Marienmünsters an, die dann 1970 unter großer Anerkennung der Fachwelt abgeschlossen wurde. Im gleichen Jahr begann die Restaurierung der ehemaligen Stiftskirche St. Peter und Paul in Reichenau-Niederzell, die 1977 mit der Altarweihe